

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1831**

11.8.1831 (Nr. 221)

## Baden.

74. Sitz. der 2. Kammer vom 8. Aug. (Schluß.) — 2. Bei Gelegenheit des Berichts über die Ausgaben des Justizministeriums vereinigten sich die Abg. Duttlinger und Mittermaier im Lobe dieser Stelle wegen der Bekanntmachung der Ergebnisse der Kriminaluntersuchungen. 3. Die Beschlußfassung über die Budgetüberschreitung von 58,000 fl. durch Errichtung der Gendarmerie wurde bis zur Verathung des Kommissionsberichts über die provisorischen Gesetze verschoben. 4. Die Budgetüberschreitung durch Bauaufwand von 9526 fl. soll an dem Erlös der verkauften Domänen in den Büchern der Amortisationskasse abgeschrieben werden. 5. Die Vorausbezahlung der Besoldung des Direktors des landwirthschaftlichen Vereins wurde zwar gerügt, jedoch für die letzten 2 Jahre genehmigt. 6. Die Verwilligung von 2500 fl. für die Verlegung der Salmiakhütte zu Karlsruhe, und von 482 fl. 19/2 kr. für Bewachung eines Staatsgefängnisses in Freiburg ward verweigert, und deren Ersatz reklamirt. 7. Mehrere andere Mehrausgaben unter der Rubrik „außerordentliche Ausgaben“, ferner für den Kultus, Lehranstalten und Künste, Landesvermessung, Zucht-, Irren- und Siechenhäuser wurden genehmigt, bei den letztern jedoch, dem Landesgestüte und den Badeanstalten der Wunsch ausgesprochen, daß auch hierüber vollständige Rechnung vorgelegt werde. 8. Bei den Ausgaben für das Landesgestüte, welche die Kammer mit Stillschweigen überging, hielt der Regierungskommissär einen längern Vortrag zur Rechtfertigung der Administration desselben. 9. Die Ueberschreitung der für verschiedene und außerordentliche Ausgaben bewilligten Summe wurde genehmigt, mit Ausnahme von einer an den Großhofmeister von Weckheim bezahlten Summe von 1000 fl. für geheime Ausgaben, und einer andern von 187 fl. 136 kr. für eine geheime Reise, die als solche nicht bewilligt wurden.

## Frankreich.

Paris, den 7. Aug. Der Messager sagt: „Man liest in einem Abendblatte: „Ein außerordentlicher Abgesandter, den Hr. von Talleyrand von London hierher schickte, hat die Nachricht gebracht, daß Preussen, Oesterreich und Rußland so eben, auf die Weigerung des Königs Wilhelm, den 18. Artikel beizutreten, von der Konferenz sich zurückgezogen hätten, mit der Erklärung, daß sie Belgien nicht mehr anerkannten, und zu den Wiener Verträgen zurückkehrten.“ Wir sind ermächtigt, diese Nachricht für eine reine Erfindung zu erklären.“

Der Stenographe des Chambres weiß aus guter Quelle, daß der preuß. Gesandte unserm Ministerium die feierlichsten Versicherungen darüber gegeben hat, daß sein Gebieter fortfahren werde, im Einverständnis mit den andern an der Londoner Konferenz Theil nehmenden Mächten zu handeln.

Der Gaz. de France zufolge belaufen sich die Kosten des Einrückens der franz. Armee in Belgien auf 2 Mill. 400,000 Fr.

Alles ist hier voll Bewegung und Begeisterung, und die abgehenden Truppen, besonders die Husaren von Chartres, wurden mit einem Jubel vom Volk begleitet, dem nichts gleichkommt. Man glaubt nicht, daß für die abgehenden Regimenter neue hieher kommen werden; die Nationalgarde dürfte wohl den Dienst für sie thun. Eine Grenadierkompagnie hat dem König angeboten, sich zur Garnison eines Grenzplazes verwenden zu lassen. Der König erwiderte, er halte dies gar nicht für nöthig. In St. Lo werden 15,000 Mann zusammengezogen, unter dem Namen „Beobachtungsheer der Manche“; die Truppen unter Gen. Bonnet werden ein Beobachtungskorps der Loire bilden. In Cherbourg werden Anstalten zur Einschiffung von 4 Regimentern getroffen; ihre Bestimmung kennt man noch nicht.

Der Temps erkennt an, daß die Armee mit unbeschreiblichem Enthusiasmus ins Feld zog; wenn aber die Journale der Krieg nicht mit derselben Gluth erfülle, so komme es daher, weil sie ruhig prästet. „Was ist aber“, fragt er, „das für ein Krieg? Wir kämpfen nicht für ein Prinzip, wie in Spanien, weil wir die Grundsätze der h. Allianz nicht unterstützen, und uns hüten, die unserer Revolution zu verbreiten. Wir befreien kein Volk aus der Sklaverei, wie in Griechenland, kämpfen nicht für die Zivilisation, wie in Algier, sichern nicht einem Heldenvolk die Volksthumlichkeit, wie so viele edle Herzen es für Polen wünschten. Es ist nicht einmal ein Bundeskrieg, sondern eine bewaffnete Demonstration, um Frankreichs Stärke und Wiederkeit zu beweisen; und gewohnt, eine Sache nach ihren Folgen zu beurtheilen, sehen wir nicht, was wir dabei an Ruhm und Freiheit gewinnen können.“

Dem National zufolge begibt sich Hr. Pozzo di Borgo, unter den gegenwärtigen Umständen, nicht, wie er vorgehabt hatte, nach England.

Die Kommission der Pairskammer zur Entwerfung der Erwidlungsadresse hat den Bericht des Grafen Sermeon hierüber schon gehört. Wahrscheinlich wird dieselbe den 8. in öffentlicher Sitzung zur Diskussion kommen.

— Am 9. wird wohl in der Deputirtenkammer, ebenfalls in öffentlicher Sitzung, die Diskussion über die Adresse beginnen. Die Gazette meint, dieselbe werde nur der Wiederhall der Thronrede sein. — Dem Journal du Commerce zufolge werden die Minister noch einmal die Bewilligung einiger provisorischen Zwölftel verlangen.

#### H o l l a n d.

Haag, den 5. Aug. Das Hauptquartier ward nach der Einnahme von Turnhout am 3. d. daselbst aufgeschlagen. Die erste Division drang über Meryplas und Beerse vor, und nahm ihre Stellung auf der Straße von Turnhout nach Antwerpen. Die Verbindung mit der 3. Division ward am nämlichen Tage bewerkstelligt. Diese besetzte unter Andern Arendonk. — Am 4. rückte die Armee immer weiter vor; Abends befanden sich unsere Vorposten zu Walhem; die ganze Armee entwickelt sich den Demer (die Dyle) entlang, und das Hauptquartier Sr. P. Hoh. des Prinzen von Oranien befand sich zu Gheel. Unsere braven Seesoldaten haben mit dem Bajonette das Marienfort genommen, wo sie zwei Kanonen fanden; sie hatten nur 12 Verwundete.

#### B e l g i e n.

Brüssel, den 5. August. Hiesige Blätter enthalten folgende offizielle Nachrichten von der Armee: General Lieken van Terhove hat die Regierung durch eine Depesche vom 4. d., Morgens 9 Uhr, in Kenntniß gesetzt, daß Turnhout in den Händen der Feinde ist, daß dagegen die Brigaden des Generals Klump und Niellon vor Vierre konzentriert sind, und eine sehr vortheilhafte Stellung einnehmen, daß auf der andern Seite der Oberst von Lescaille nicht nur Mergen wieder genommen, sondern auch das Dorf Kapelle mit dem Bajonette erstickt und das holländische Gebiet betreten hat. Unser Verlust ist unbedeutend, der feindliche wenigstens zehnmal größer. Unter den Gefangenen befindet sich der holländische Major van Kirkhoff. Spätere Depeschen, welche um 8 Uhr Abends angekommen sind, melden, daß unsere Truppen von der Scheldearmee den Feind bis über Turnhout und Copelle hinaus gedrängt haben, und daß die Truppen von der flandrischen Armee, durch die tapferen Bürgergarden verstärkt, den elben ebenfalls über unsere Grenzen zurückgeworfen haben, die er schon auf der Seite von Maldegheim überschritten hatte. Die Scheldearmee hat mehrere Gefangene gemacht. Watervliet, das die Holländer am 3. genommen hatten, ist von den Unsern am 4. wieder erobert worden, wobei die Holländer 200 Mann verloren haben sollen. Dieselben verließen sodann auch den Kapitälendam, und haben sich jetzt wieder eingeschifft.

Nachrichten aus Gent vom 4. d. melden übrigens nichts von den letztern Angaben. Sie sagen vielmehr, der Kapitälendam sei nunmehr uneinnehmbar, und auch das Marienfort sei von den Holländern besetzt. Bei Maldegheim und Welbe hatten Treffen statt gefunden, in denen die Belgier sich den Sieg zuschreiben. (In Aachen hieß es, die Holländer seien in Gent eingerückt.)

Man schätzt die in Flandern eingerückte holl. Armee auf 10.000 Mann.

Es wird ein Gesetzesvorschlag zur Stiftung eines Militärordens von 4 Klassen, Groß-, Kommandeurs-, Offiziers- und Ritterkreuzen, auf Befehl des Königs vorbereitet.

Nach franz. Blättern verlassen eine Menge Personen Brüssel, weil sie diese Stadt nicht hinlänglich gegen einen Handstreich für gesichert halten.

Lüttich, den 6. Aug. Ueberall zeigen die Bürgergarden den höchsten Enthusiasmus. Freiwillige begeben sich an die Gränze, und wo der Feind sich zeigt, greift die ganze Bevölkerung zu den Waffen. Man klagt nur über die bisherige Fahrlässigkeit des Kriegsministers, der es überall an Munition und Geschütz mangeln ließ. Die holländ. Armee, größtentheils aus Söldnern bestehend, begeht die größten Grausamkeiten gegen die Einwohner. Sie würgen Alles, was katholisch ist, spießen die Kinder, mißhandeln die Frauen, plündern und brennen, wo sie hinkommen.

Nach Berichten aus Antwerpen vom 5. d. war der König Tags zuvor dort angekommen, und andern Tages abgereist. Das Hauptquartier war in Mecheln. Antwerpen war vollkommen auf einen Angriff gefaßt, Bürger und Truppen zeigen den besten Geist; den Holländern war auch kein weiterer Fortschritt mehr gelungen. Morgens am 5. feuerten die Kanonenboote auf einen Posten beim Dorfe Burcht, um ihn zu zerstören. Auch wurde aus der Zitadelle ein Ausfall auf die Straße von Kiel gemacht, wobei die Holländer einigen Verlust erlitten. Aus der Zitadelle vernimmt man, daß General Chasse dem belg. Parlamentär, Hrn. Ellermann, erklärt habe, er werde nur dann feindlich gegen die Stadt verfahren, wenn man ihn angreife.

Die Maestrichter Garnison hat neuerlich mehrere Ausfälle gemacht, wie man vermuthet, um das Einrücken eines Truppenkorps unter General Meyer aus Limburg zu erleichtern. Bei Herderen fand dabei ein Gefecht statt, indem hier ein belg. Bataillon überfallen ward.

#### P o l e n.

Warschau, den 29. Juli. Reichstag. — In einer der letzten Sitzungen hat der Senat den Vorschlag, auch eine Kommission niederzusetzen, um sich Rechenschaft über die Kriegsoperationen geben zu lassen, verworfen. — Gestern trug in der Morgen Sitzung der Landbotenkammer Landbote Jelowicki darauf an, eine Adresse an Frankreich und England zu erlassen; die Entscheidung hierüber ist noch nicht erfolgt. Mehrseitig verlangte man die Bekanntmachung der an die Ungarn gerichteten Dankadresse durch den Druck. — Nachmittags zeigte Abg. Zwierskowskian, daß die Nationalregierung und der Generalissimus die vollständigste Schilderung über den Zustand der Armee und aller übrigen Verhältnisse gegeben hätten. Der Generalissimus hatte erklärt, daß alle seine Gedanken einen Kampf auf Tod und Leben zum Ziel hätten, und daß er diesen Kampf in solchem Geiße weiter führen werde;

daß den Litthauern, Wolhyniern u. s. w. Unterstützungen zu Theil geworden seien, und daß man auch noch Waffen genug besitze. Die Deputation der Kammer versichert, daß man über eine erwünschte Zukunft keinen Zweifel hegen dürfe. Man beschloß daher folgende Proklamation an das Volk und die Armee: »Während schon so viele für unser Schwert glänzende Ereignisse noch wichtigere Begebenheiten erwarten lassen, während unter den Bemühungen der Nationalregierung und des Generalissimus, um den Augenblick der Befestigung unserer Unabhängigkeit zu beschleunigen, der Feind es unternommen hat, auf das linke Weichselufer hinüberzugehen, und alle seine Kräfte anstrengt, um uns den Todesstoß zu versetzen, ist es kein Wunder, daß die allgemeine Besorgniß unsere militärische Lage so genau als möglich kennen zu lernen, zu ergründen, und die zur Unterstützung der heiligen Sache des Vaterlandes getroffenen Maaßregeln beurtheilen zu können wünschte. Die Landbotenkammer, um diesem Wunsch zu entsprechen, die Verschiedenheit der Ansichten zu vereinigen, und endlich jeden, wenn auch noch so schwachen Keim des Mißtrauens zu ersticken, trug darauf an, einen großen Rath zu berufen, in welchem die abgeordneten Repräsentanten der Landbotenkammer in Gegenwart der Regierung, des Generalissimus, und hinzugezogener ausgezeichnete Militärs den Zustand der militärischen Kräfte, Verhältnisse und Pläne untersuchten, und die erfreuliche Ueberzeugung gewannen, daß unsere Kräfte eben sowohl als ihre Leitung ganz den von der Nation einstimmig im Angesicht Europas verkündeten Zwecken entsprechen. Die Senatoren, und Landbotenkammer, welche diese Ueberzeugung der von der Landbotenkammer abgeordneten Repräsentanten theilen, beeilen sich, sie der ganzen Nation zu eröffnen. Polnische Krieger! auf Eurer Tapferkeit und Ausdauer beruht das Schicksal des Vaterlandes. Unterstützt den Generalissimus mit diesen Tugenden, umgebt ihn mit dem Vertrauen, welches die Nation zu Eurem Muth hegt, welches sie in die Talente und den Charakter des von ihr gewählten Feldherrn gesetzt hat. Bürger! vereinigt alle Eure Kräfte zum bewaffneten Aufstand, zur Einigkeit der Gesinnungen, zum Vertrauen in die Nationalbehörden, zu den Eurer großen Sache würdigen Opfern, endlich zur Verachtung aller derjenigen, welche gemeinsame Gefahren und Ruhm nicht getheilt haben, und sich nur bemühten, die innere Einigkeit und Eintracht zu schwächen.«

Diesige Blätter fügen diesem Berichte Folgendes hinzu: »Seit 3 Tagen hatte sich die Stirn der Bewohner Warschaws in Folge feindseliger Gerüchte getrübt; am 27. erheiterten sich die Gemüther wieder; es heißt, daß man in dem Kriegsrath nur über die künftigen Operationen Untersuchungen und Berathungen gepflogen, aber einen Eid abgelegt habe, das tiefste Geheimniß vortragen hat; die Zufriedenheit und Heiterkeit der Landboten beweist jedoch, daß auch unser Aller eine gleiche Freudigkeit wartet. Nach so vielen Beschwerden und Kämpfen eilt der Führer der polnischen Ritterschaar herbei, um die Väter des Vaterlandes zu beruhigen

und, wie im häuslichen Heerde, im Schooß seiner eigenen Familie, die Gefühle seines Herzens anzuschütten, auf Hoffnungen hinzuweisen und gemeinsam mit uns die Hilfe des Königs der Könige anzurufen, in dessen allmächtiger Hand die Loose der Völker ruhen. Es war ein großer und feierlicher Augenblick. Die Furcht verschwand, die Mißverständnisse und das Gespenst des giftigen Argwohns verflohen in Staub; ein einziges Wort der Tugend und des Heldenmuthes brachte das alte Vertrauen und die alte Sicherheit zurück. Warum haben wir so selten vertrauliche Mittheilungen dieser Art gesehen? Wie viel hätte durch solche Verständigungen die öffentliche Sache gewonnen! Man muß sich nur nähern, um sich kennen zu lernen, man muß sich nur kennen lernen, um sich gegenseitig zu lieben, zu ehren. Von nun an werden wir durch die Einigkeit unserer Kräfte, Wünsche und Zwecke unüberwindlich sein; wir haben moralisches Ansehen und Vertrauen zu uns selbst gewonnen.«

Der Oberst Joseph Hauke, der Oberstlieutenant Olendzki der Major Czynski und der Kapitän Trembicki sind aus der polnischen Armeeliste gestrichen worden.

Oberstlieutenant Zalwski, dessen Freikorps durch eine Niederlage zerstreut worden war, ist gegenwärtig bemüht, ein neues zusammenzubringen.

General Rüdiger soll vorhaben, bei Kazimierz und Janischost über die Weichsel zu gehen. Andre Nachrichten reden davon, daß er sich gegen den Bug ziehe, und wegen des Treffens mit General Jankowski nach Petersburg zur Rechtschaffenheit abberufen worden sei. — Bei Drohyczyn soll Oberst Rozycki sehr vortheilhaft gekämpft, und 150 Russen gefangen genommen haben. Unter den Papieren eines hierunter befindlichen Stabsoffiziers will man einen Befehl des Generals Rosen an den Kommandanten von Drohyczyn gefunden haben, sich, wegen des Anrückens der polnischen Insurgenten, zurückzuziehen. — Bei Brzesko, Litewski und in der Bialowieser Haide soll die Insurrektion von Neuem sich erheben, und durch frische Korps aus Polen unterstützt worden sein. — Lomza haben die Russen sehr stark befestigt; es heißt, die Verbindung mit Rußland wäre unterbrochen.

Heute begaben sich die Landboten zur Arbeit auf die Wälle.

Die allg. Zeitung schreibt aus Breslau vom 2. August: Die polnische Armee ist noch immer vom besten Geiste beseelt, sie wird ihre Anstrengungen verdoppeln, und in dem letzten entscheidenden Kampfe mit ihrer bisher erprobten Tapferkeit und dem Muth der Verzweiflung fechten. Warschau mit Gewalt zu nehmen, dürfte nicht leicht sein; es auszuhungern, was Graf Paskevitsch beabsichtigt, könnte eine lange währende Operation werden, welche Frankreich und England zur Intervention um so mehr veranlassen, und deren Bemühungen freies Spiel verschaffen würde.

#### R u ß l a n d.

Petersburg, den 27. Juli. Die Handelszeitung

enthält folgenden vom 25. d. datirten kais. Ukas: »Die außerordentlichen Ausgaben, welche bei den gegenwärtigen Umständen unvermeidlich sind, fordern die Ergreifung einiger Maßregeln zur Erleichterung der Operationen des Reichsschatzes. In dieser Hinsicht und in Uebereinstimmung mit der Vorstellung des Finanzministers und dem Gutachten des Reichsraths haben Wir es genehm gehalten, Reichsschatzbillerts für 30 Millionen Rubel Bankassiguationen, mit 4 pCt. Zinsengenuß, nach weiterer Maßgabe beiliegender Verordnung in Umlauf bringen zu lassen. Die Emanation dieser Billerts haben Wir successiv nach Maßgabe des Bedarfs in 3 Serien angeordnet und den Finanzminister bevollmächtigt, die 1. Serie von 10 Millionen Rubel schon jetzt zu verausgaben, über die folgenden beiden aber jedesmal Unsere besondere Ukasen einzuholen.« — Nach der beigefügten Verordnung erhält jedes Billet den Werth von 250 Rubel, wird bei allen Kronkassen, außer bei den Kreditanstalten, angenommen, und die ganze Schuld soll jedenfalls in 4 Jahren getilgt sein.

In Riga ist die Cholera fast gänzlich verschwunden, so daß man wieder an Eröffnung des Schauspielhauses denkt. Ebenso erfreulich sind die neuesten Nachrichten aus Dessa.

#### Preussen.

Berlin, den 6. Aug. In Memel und dem Amt Bitte waren bis zum 30. Juli an der Cholera 20 Personen erkrankt, 11 gestorben und 4 genesen. Neu ausgebrochen ist die Krankheit in Kulowen bei Dlegko, auf Allenvorwerk bei Wehlau, in Czchanowo (Kreis Adelnau), in Schroda und in Beuthen. — Der Ausbruch der Cholera auf schlesischem Boden in Myslowitz und der Umgegend unterliegt keinem Zweifel mehr.

(Preuß. Staatsztg.)

Die allgemeine Zeitung meldet aus Berlin den 4. August: Man erwartet binnen Kurzem die definitive Ernennung des wirklichen Geheimraths v. Kamps zum Minister der Justiz. In dieser und in der Ernennung des Geh. Rathes Ancillon zum Staatssekretär des Auswärtigen liegt eine bestimmt ausgesprochene Tendenz, unsre bisherige politische Richtung und das seit 1815 entwickelte Regierungssystem vor den Einflüssen der durch die neueste Zeit hervorgerufenen entgegengesetzten Prinzipien möglichst zu schützen. — Die im Auslande so laut und heftig gewordene Sprache des Unwillens über die Unterstützung, welche das russische Heer aus unserm Gebiete erhält, bleibt immer betrübend für uns, wenn sich auch eine unser Verfahren gegen die Polen vollkommen rechtfertigende Formel aus den bestehenden Traktaten herleiten läßt. Diese würden nicht minder eine bewaffnete Intervention zur Unterdrückung des Aufstandes gerechtfertigt haben. In jener Sprache aber der von dem Kampfe der Polen tief ergriffenen Gemüther müssen wir mit Bedauern den letzten Nachhall der Sympathie aller Völker, welche einst Preussens heilig begeisterten Kampf für König und Vaterland

(auch den damals bestandenen Traktaten zuwider) erregte, verschwunden sehen.

Der Hamb. Korr. meldet: In Königsberg haben, laut einer durch Esfafette in Berlin eingegangenen Nachricht, am 29. v. M. Abends die Unruhen von Neuem begonnen. — Die pr. Staatsztg. sagt nichts hiervon.

#### Portugal.

Lissabon, den 23. Juli. Seit dem 6. d. ist die Hauptstadt in Aufregung, indem sich die eifrigen Royalisten alle möglichen Erzeße gegen die s. g. Revolutionäre erlauben. Gestern erschien zwar in der hiesigen Zeitung eine Bekanntmachung, welche in sehr mildem Tone vor solchen Handlungen warnte; allein bis jetzt ist noch kein Erfolg davon zu bemerken. Die Verhaftungen sind wieder außerordentlich zahlreich. — Admiral Roussin hat das Linienschiff Don Juan zurückgegeben, und scheint im Begriff zu stehen, mit dem größten Theil der Eskadre wieder abzufegeln; nur 2 Fregatten und einige Briggs sollen bleiben. — Abends am 20. erschien ein starkes englisches Geschwader im Angesicht von Lissabon; es heißt, es sei in das Mittelmeer bestimmt.

#### Spanien.

Madrid, den 28. Juli. Man spricht von einem Plan unseres Kabinetts, die Thronbesteigung Donna Marias unter der Bedingung zu unterstützen, daß sie mit dem Sohn der Prinzessin von Beira, Don Sebastian, sich vermähle. — Das Dekret, welches Cadix seinen Freihafen wieder nimmt, ist suspendirt worden. — Die Konfiskation einer Anzahl Lithographien von Ludwig Philipp durch die Douane von Vittoria, die einen fiskalischen Prozeß zur Folge gehabt hatte, ist von den höhern Behörden bestätigt worden.

#### Baiern.

Die Abstimmung der Kammer der Abgeordneten über den 2. Gesetzentwurf, der von der Zensur handelt, ergab folgendes Resultat: Die noch 6 Monate lang dauernde Zensur soll sich nur auf die Verhältnisse des deutschen Bundes und der Bundesstaaten beziehen; sie soll nur eintreten, wenn dieselbe von einem Bundesstaat verlangt und Gegenseitigkeit zugesichert wird; wo die Zensur fortbesteht, finden die Bestimmungen des Preßstrafgesetzes keine Anwendung; die Zensur kann suspendirt werden; Aufsätze über die innern Angelegenheiten der Bundesstaaten können nur gestrichen werden, wenn sie ein Strafgesetz verletzen; kein Zensur darf, bei Disziplinarstrafen, ein Blatt länger als 3, und eine periodische Schrift länger als 24 Stunden behalten; ist diese Zeit verlaufen, so gilt die Schrift für zensirt; für Versendung der periodischen Blätter soll ein gesetzlicher schlechthin Maß gebender Tarif eingeführt werden. — Am 3. Entwurf, Polizei der Presse betreffend, wurden gleichfalls Modifikationen vorgenommen, namentlich die Strafen vermindert, und die, jedoch erst bei völliger Preßfreiheit zu leistende Kaution

von 4000 fl. auf 1000 und 2000 fl., je nachdem ein Blatt 3 oder mehrmal in der Woche erscheint, herabgesetzt.

#### Sachsen, Weimar.

Weimar, den 3. August. In dem heute erschienenen Regierungsblatte wird durch eine Bekanntmachung des Großherzogl. Staatsministeriums der zwischen den Bevollmächtigten Baierns, Württembergs und Weimars am 10. März zu München wegen Erleichterung des Handels und Verkehrs in den genannten Staaten abgeschlossene Vertrag, dem nunmehr auch die Fürstenthümer Hohenzollern-Hechingen und Hohenzollern-Sigmaringen beigetreten sind, nebst den dazu gehörigen Beilagen zur Publikation gebracht.

#### Türkei.

Belgrad, den 22. Juli. Briefe aus verschiedenen Gegenden erwähnen einer in Bosnien herrschenden außerordentlichen Bewegung, und versichern nun, daß die Bosniaken, fest entschlossen, die Truppen der Regierung mit den Waffen zu empfangen, bereits in zahlreichen Abtheilungen bis an die albanesische Gränze vorgerückt seien. Nach Berichten aus Rizza vom 12. Juli hat ein Korps von 15,000 Mann Ipechi erstürmt; 8000 Mann stehen bei Novi-Bazar, 6000 bei Dagneze. Der Pascha von Scutari ist dadurch im Stand, wieder offensiv zu Werke zu gehen, und nur ein neuer Sieg kann die Empörung von Albanien, Macedonien und andern Provinzen verhindern.

Bucharest, den 20. Juli. Die Cholera schreitet in der Wallachei, ungeachtet der von General Risseff gegen deren Verbreitung getroffenen wohlthätigen Maaßregeln unaufhaltsam fort. Auf allen Seiten unserer Hauptstadt sind Dörtschaften davon angesteckt, doch sind wir bisher verschont geblieben, was man wohl nur der Strenge, mit welcher der Kordon um unsere Stadt gehandhabt wird, verdankt. Jenseits der Donau, in Essegaren hat sie sich mit beispielloser Schnelligkeit auf der ganzen Strecke von Russisch bis Schumla und längs der Küste des schwarzen Meers bis Mangalia verbreitet, und überall zeigt sie den böseartigsten Charakter.

Smyrna, den 26. Juni. Ungefähr 110 Individuen sind in Smyrna an der Pest gestorben; sie hat jedoch nunmehr fast völlig aufgehört. (Allg. Z.)

#### Verschiedenes.

General Brödicke erklärt in der Fr. D. P. A. Ztg. den Einsender des in der K. Z. (Nr. 215) mitgetheilten Artikels der allg. Ztg. aus Kassel, wenn er die Wahrheit seiner Angabe nicht binnen 14 Tagen darthue, für einen niederträchtigen Lügner.

Aus London ist die Nachricht eingegangen, daß Peking, die Residenz des Kaisers von China, durch ein Erdbeben beinahe gänzlich untergegangen ist.

(St. A. Z.)

#### Erledigte Stellen.

Durch das am 9. Juli d. J. erfolgte Ableben des Pfarrers Franz Reinhardt ist die kathol. Pfarrei Königheim (Amts Lauberbischofsheim im Main- und Tauberkreis), mit einem beiläufigen Einkommen von 1300 fl., und mit der Verpflichtung zur Haltung eines Vikars und demselben einen jährlichen Gehalt von 100 fl. auf die Hand zu geben, erledigt worden. Die Bewerber um die Pfarrfründe haben sich bei der fürsichtlich Leiningenschen Standesherrschaft, als dem Patrone, nach Vorschrift zu melden.

#### Staatspapiere.

Wien, den 4. Aug. Aprozent. Metalliques 78%; Bankaktien 990.

Frankfurt, den 8. August. Großherzogl. badische 50 fl. Lott. Loose von S. Haber sen. und Goll u. Söhne 1820 76½ fl. (Papier.)

#### Beiträge zur Unterstützung der verwundeten Polen und Russen.

Von Menschenfreunden der Stadt Durlach sind uns gleichfalls hundert und siebenzehn Gulden 43 kr. durch den Oberbürgermeister und landständischen Abgeordneten Hrn. Weyffer zugekommen, für welche freundliche Spende wir hiermit den verbindlichsten Dank abstatten.

Karlsruhe, den 6. August 1831.

Der Hilfsverein für Verwundete und Kranke in den polnischen Spitälern.

Wessenberg.

Dr. Welcker.

Klose.

Fahrenberg.

#### Beiträge für die durch Ueberschwemmung Verunglückten.

Bei einer Subscription unter den Mitgliedern der zweiten Ständekammer zur Unterstützung der Gemeinden des badischen Ober- und Unterlandes, welche durch Ueberschwemmung kürzlich stark beschädigt worden sind, kamen ca. 200 fl. zusammen, ohngeachtet von den meisten der Geber schon an ihrem Wohnorte nicht unbedeutende Beiträge zu jenem guten Zweck abgereicht wurden. Sobald die unterzeichneten Gelder alle erhoben sind, werden sie an jene Kommission in Karlsruhe abgegeben werden, welche zur Empfangnahme beauftragt worden ist.

**Auszug aus den Karlsruher Witterungs-  
Beobachtungen.**

8. Aug.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 8	27 Z. 7,2 L.	16,5 G.	52 G.	NW.
M. 1	27 Z. 8,1 L.	19,5 G.	50 G.	N.
N. 8½	27 Z. 9,3 L.	17,0 G.	52 G.	N.

Trüb — wenig heiter.

Psychrometrische Differenzen: 3.3 Gr. - 4.5 Gr. - 3.0 Gr.

**Todes-Anzeige.**

Allen unsern Verwandten und Freunden gebe ich hiermit die für uns schmerzliche Nachricht, daß es der Vorsehung gefallen hat, unsern lieben guten Bruder, den Pfarrer Anton Dito Schellenberg zu Kehl, in Folge einer Entzündung des Gehirns, heute früh 5 Uhr und in einem Alter von 54 Jahren, in ein besseres Leben abzurufen. Alle, die den thätigen und eifrigen Seelsorger im Leben kannten, werden mit uns um dessen Verlust trauern.

Kehl, den 7. August 1831.

L. Schellenberg,  
Pfarrer zu Scherzheim,  
in seinem und seiner Geschwister  
Namen.

**Dampfschiffahrt.**

Es wird hiermit bekannt gemacht, daß das Dampfschiff „der Ludwig“ während dem Monat August alle vier Tage von Mainz in Schröck ankommt, und von Schröck allemal ohne Aufenthalt wieder nach Mainz zurückkehrt, und zwar fährt es von Schröck wieder ab:

Den 13. August,	} Morgens punkt 10 Uhr.
„ 17. „	
„ 21. „	
„ 25. „	
„ 29. „	

Diejenigen, welche mitfahren oder Güter mitgeben wollen, sind höflich eingeladen, sich um die besagte Zeit pünktlich in Schröck einzufinden.

Karlsruhe, den 9. Aug. 1831.

Die Handelskammer.

**Literarische Anzeige.**

Heutlingen. Bei Unterzeichnetem sind noch Exemplare von

Dr. Reinhard's sämtlichen Predigten, 42 Bde. nebst 1 Band Repertorium, gegen portofreie Vorausbezahlung (unangenehmer Erfahrungen halber) von 10 fl. im 24 fl. Fuß zu haben.

Einzelne Bände zu 24 kr. pr. Bd. franco vorausgeschickt.  
H. G. Fink,  
Nr. 809.

In allen Buchhandlungen des Großherzogthums und in den Groos'schen Buchhandlungen in Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg ist zu haben:

**Zwei Fragen:**

- 1) Kann die evangelisch-protestantische Kirche überhaupt ihrem Prinzip nach fortschreiten?
- 2) Ist insbesondere die evangelisch-protestantische Kirche im Großherzogthum Baden wirklich fortgeschritten?

Beantwortet

von den Verfassern der Prüfung des neuen badischen LandesKatechismus.

Allen rechtlich denkenden Badenern, insbesondere der künftigen Generalsynode gewidmet.

Preis geh. 12 kr.

In der D. R. Marx'schen Buchhandlung in Karlsruhe und Baden ist so eben angekommen und zu haben:

Nathgeber und Wegweiser für Auswanderer nach den vereinigten Staaten v. Nordamerika.

broch. 24 kr.

**Ankündigung.**

In der Kunsthandlung von J. Welten in Karlsruhe erscheint nächstens:

**Tabellen**

für den

Elementarunterricht in der Musik

von

F. S. Gäßner,

Großherzogl. Bad. Hofmusikdirektor.

Preis 24 kr.

Diese Tabellen gewähren einen klaren Ueberblick alles dessen, was Anfänger in der Musik zu wissen nöthig haben, um mit gründlichen Vorkenntnissen ausgestattet zu sein; weshalb dieselben sowohl zum Privatunterricht, wie auch für Schulen, Schullehrerseminarien und ähnlichen Anstalten vorzüglich zu empfehlen sind.

**Ankündigung**

der Eröffnung des Alleehauses.

Der Unterzeichnete benachrichtigt hiermit ein verehrliches Publikum: Nachdem wegen der auf dem Terrain des Alleehauses im vorigen Jahre erkundeten, chemisch untersuchten, und sehr fruchtig befundenen Mineralquelle unterm 10. Mai d. J. die aller-

höchste Konzession zur Errichtung einer Brunnen- u. Badaanstalt erteilt worden war; und nachdem man zur Erfüllung des von allen Seiten ausgesprochenen Verlangens, noch in diesem Jahre sich derselben bedienen zu können, alles, was nur immerhin möglich war, aufgebieten hatte, um solches zu bewirken; so ist nunmehr dieses Etablissement so weit gediehen, daß von nächstem Sonntag, den 14. d. M. an, mit dessen Gebrauch der Anfang gemacht werden kann.

Der Unterzeichnete wird sich zwar seinerseits möglichst bestreben, sowohl durch Keckslichkeit als gute Bedienung jeder Erwartung und Anforderung in allen Theilen zu entsprechen; allein gerade wegen dem Drang des vorgewiesenen kurzen Zeitraums und der damit verbundenen Verhältnisse, muß er zugleich um schonende geneigte Rücksicht bitten, wenn noch nicht Alles in jenem vollkommenen Stand erfunden werden sollte, der in der Folge bei mehrerer Zeitbenutzung zweckmäßig eintreten wird, und wobei man von keinem andern Zweck befehl ist, als allen desfallsigen billigen Wünschen nach Thunlichkeit der Umstände das Beste Bemühe zu leisten.

Hinsichtlich des Preises des Bades, der Abonnementsbestimmungen und aller übrigen Punkte ist das Nähere im Alleehaus selbst zu erfahren.

Alleehaus, den 9. August 1831.

Heinrich Ruth,  
Gast-, Bad- und Brunnenwirth.

Karlsruhe. [Anzeige.] Neue holländische Häringe, wie auch frisch marinierte sind zu haben bei  
Gustav Schmieder.

Karlsruhe. 5 Anzeige.] Ein noch neuer, sehr guter Blasbalg, für einen Feuerarbeiter, ist wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Das Nähere bei Kiefer Haas.

Emmendingen. [Diebstahl.] In der letztverfloffenen Woche, der Tag kann nicht bestimmt angegeben werden, sind dem hiesigen Bäckermeister Wilhelm Hürter, nach eben eingekommener Anzeige, 1200 fl., bestehend aus 55 fl. Sechsbögnern, 22 fl. Sechstreuzstücken, und das übrige aus lanter Kronenthalern, entwendet worden.

Behufs der Fahndung bringen wir diesen Diebstahl zur öffentlichen Kenntniß.

Emmendingen, den 1. August 1831.

Großherzogliches Oberamt.  
Wuder.

Gernsbach. [Diebstahl.] Verfloffene Nacht wurden aus einem hiesigen Kaufladen aus der Ladentasse 10 — 12 fl., mittelst Aufbrechen eines Fensterradens und Aufsprengung gedachter Kasse, entwendet.

Das Geld bestand aus einem alten französischen Thaler, zwei Sechsbögnern, das übrige aus verschiedener kleiner Münze. Dies bringen wir Behufs der Fahndung zur Kenntniß der betreffenden Behörden.

Gernsbach, den 7. August 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.  
J. A. d. O. A.  
Rehm.

Vorberg. [Aufforderung und Fahndung.] Der Bürger und Hofbauer Adam Ohnsmann von Seehof, der schon seit 10 Wochen von Haus, unbekannt wo, abwesend, und von dem Familienrath des verschwenderischen Lebenswandels angeklagt ist, wird hiermit aufgefordert, unverzüglich nach Haus zurückzukehren, und

binnen 4 Wochen

über obige Anklage sich bei Amt zu verantworten, als sonst nach dem Antrag des Familienraths gegen ihn erkannt, und er für mündtödt erklärt werden wird.

Es werden zugleich die resp. Behörden ersucht, auf diesen Menschen zu fahnden, und im Vernehmungsfall anher einzuliefern.

Vorberg, den 28. Juli 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Häfelin.

vdt. Haas.

Ueberlingen. [Vorladung.] Baptist Kirchner von Ueberlingen, Tambour bei dem Großherzogl. Linieninfanterieregiment Erbgroßherzog Nr. 2, welcher sich den 8. Mai d. J. bösslicher Weise aus seiner Garnison zu Freiburg entfernte, wird andurch aufgefordert, sich

binnen 6 Wochen

um so gewisser entweder bei seinem Regimentskommando, oder bei dem Bezirksamt dahier, zu stellen, als sonst die gesetzliche Strafe der Desertion gegen ihn ausgesprochen werden würde.

Ueberlingen, den 26. Juli 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Böttlin.

Gernsbach. [Wirthshausversteigerung.] Die zur Santmasse des Gabriel Krieg in Ottenau gehörige neu erbaute zweistöckige Behausung, mit der Schildwirthschaftsgerichtigkeit zum Löwen, sammt Scheuer, Stallung und 1 Viertel 25 Ruthen Hofraih und Garten, nebst einer gut eingerichteten Bierbrauerei, soll nach amtlichem Beschluß einer zweiten und letztmaligen Versteigerung mit der Bedingung ausgesetzt werden, daß nach dem Zuschlag kein Nachgebot mehr angenommen wird.

Diese Versteigerung wird

Samstag, den 20. Aug. d. J.,

Nachmittags 2 Uhr, im Wirthshaus zum Löwen selbst, vorgenommen; wozu man die Liebhaber hiermit einladet.

Auswärtige Steigerer haben sich über ihre Vermögensverhältnisse mit glaubhaften Zeugnissen auszuweisen.

Gernsbach, den 6. August 1831.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

A. A.

B. B.

Theilungskommissär.

Berlachsheim. [Aufforderung.] Alle diejenigen, welche an den Nachlaß des erst kürzlich zu Lauda verstorbenen und von da gebürtig gewesenen vormaligen Bischöflich Würzburgischen Amtstellers, Joseph Karl Sigismund Lieberal Häfner, aus irgend einem Rechtsgrunde Ansprüche machen zu können glauben, werden hiermit aufgefordert, solche

binnen sechs Wochen

a dato dahier gehörig geltend zu machen, widrigenfalls derselbe nach Ablauf dieser Frist den bekannten und im Ausland wohnenden Erben ohne weiters ausgefolgt werden würde.

Berlachsheim, den 29. Juli 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Leiblein.

Neustadt. [Aufforderung.] Auf Antrag der Ehefrau und Gläubiger des abwesenden Uhrenhändlers, Benedikt Dold zu Linach, um gerichtliche Erledigung dessen Schuldenstandes, wird Benedikt Dold aufgefordert, bei der auf

Freitag, den 2. September d. J.,

angefesteten Schuldenerhebung vor dem hiesigen Bezirksamte, entweder selbst zu erscheinen, oder sich durch einen Bevollmächtigten vertreten zu lassen, widrigens über sein diesseitiges Vermögen nach dem Erfolg der Schuldenliquidation richterlich verfügt werden wird.

Neustadt, den 13. Juli 1831.

Großherzogl. Bad. S. S. Bezirksamt.

Gernsbach.

Baden. [Aufforderung.] Die Großherzogl. Schloßmagd Auguste Hert von hier gebürtig, ist am 26. Mai d. J., in einem Alter von 72 Jahren, ledig, mit Rücklassung ei-



nes eigenhändigen letzten Willens, mit Tob abgegangen.

Die Erblasserin war eine eheliche Tochter des verstorbenen Anton Hert und der Katharina, geb. Heckerin. Da sich bisher nur Anverwandte väterlicher Linie angemeldet haben, über beide Elterntheile, und namentlich die Mutter, hier etwas Näheres nicht bekannt ist, und auch nicht erhoben werden kann, so werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde an die vorhandene Vermögensmasse Ansprüche zu machen haben, hiermit aufgefordert, solche

binnen 4 Wochen,

von heute an, dahier vorzubringen und geltend zu machen, indem sonst das vorhandene Vermögen ohne weitere Rücksichtnahme den Testamentsrben ausgefolgt werden wird.

Baden den 5. August 1831.

Großherzogliches Amkreviserat.

A. A.

Vogel.

Freiburg. [Gläubigeraufforderung.] Die Erben des dahier verstorbenen Großtrepfen Johann Koch haben, der Erbvertheilung wegen, auf Abhaltung einer öffentlichen Schuldenliquidation angezogen.

Es werden somit alle jene Gläubiger, die mit dem obigen Erblasser in Verbindung gestanden sind, aufgerufen, ihre allenfälligen Forderungen

Montag, den 29. August d. J.,

früh 9 Uhr, in der Großherzogl. Stadtkreisrevisoratskanzlei anzumelden, und richtig zu stellen.

Wer diese Anmeldung versäumt, kann bei der Ausfolge des Vermögens an die Intestaterben nicht berücksichtigt werden.

Auch jene Personen, die zur Masse des Seligen schuldig sind, werden erinnert, ihre Schuldigkeiten abzutragen — oder wenigstens sich zur Anerkennung und Abrechnung zu stellen — andernfalls haben sie es sich selbst beizumessen, wenn sie durch spezielle Ausschreiben dazu gerichtlich verhalten werden.

Freiburg, den 30. Juli 1831.

Großherzogliches Stadtkreisamt.

Riegel.

vdt. Kommissär Becker.

Stühlingen. [Unterpfandsbüchererneuerung.] Da die Erneuerung der Unterpfandsbücher in den diesseitigen Gemeinden Horheim und Niedern am Wald für nöthig erachtet worden, so werden diejenigen, welche Pfandrechte auf Liegenschaften in diesen Gemarkungen anzusprechen haben, aufgefordert, ihre darüber in Händen habenden Pfandurkunden in Original oder in beglaubter Abschrift der Renovationskommission, und zwar

von Horheim

den 24., 25. und 26. August,

von Niedern am Wald,

den 1., 2. und 3. September d. J.

auf dem dortigen Gemeindeg. und Schulhaus einzugeben, und ihre Unterpfandsansprüche geltend zu machen.

Die nicht erscheinenden Pfandgläubiger haben zu erwarten, daß der schon im alten Pfandbuch zu ihren Gunsten vorhandene und nicht gestrichene Eintrag gleichlautend in das neue Pfandbuch übertragen werden solle, jedoch haben dieselben sich jene Nachtheile selbst beizumessen, welche daraus, daß sie sich anmelden unterlassen, für sie entspringen könnten.

Stühlingen, den 26. Juli 1831.

Großherzogl. Bad. Fürstl. Fürstent. Bezirksamt.

Frey.

Ettlingen. [Schuldenliquidation.] Gegen die Karl Landhäuser'schen Eheleute von Gerheim ist Gant

erkannt, und Tagfahrt zum Liquidations- und Prioritätsverfahren auf

den 29. Aug. d. J.,

Morgens 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei bestimmt, wozu hiemit alle diejenigen, welche an die Gantmasse etwas zu fordern haben, unter dem Präjudiz aufgefordert werden, daß sie im Fall ihres Ausbleibens von gegenwärtiger Gantmasse ausgeschlossen werden.

Ettlingen, den 20. Juli 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Keller.

vdt. Degel.

Ettlingen. [Schuldenliquidation.] Gegen Adrian Anderer von Eberoth ist Gant erkannt, und zur Schuldenliquidation Tagfahrt auf

den 31. August d. J.,

früh 8 Uhr, auf diesseitiger Amtskanzlei festgesetzt, wozu dessen Gläubiger, unter dem Präjudiz des Ausschlusses von der vorhandenen Masse im Fall ihres Ausbleibens, vorgeladen werden.

Ettlingen den 21. Juli 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.

Keller.

vdt. Degel.

Oberkirch. [Edictalladung.] Anton und Sebastian Loos von Nenden, welche sich vor geraumer Zeit von Hause entfernt, ohne daß sie bis jetzt etwas von ihrem gegenwärtigen Aufenthalte hören ließen, werden hiemit aufgefordert, sich

binnen Jahresfrist

zur Empfangnahme ihres in 98 fl. bestehenden Vermögens um so mehr vor unterfertigter Stelle zu sistiren, als man sonst solches den nächsten Verwandten, gegen Kaution, ausfolgen werde.

Oberkirch den 18. Juli 1831.

Großherzogl. Bezirksamt.

Fauter.

vdt. Wilßer.

Nastatt. [Edictalladung.] Mathias Müller von Etollhofen, der im Jahr 1808 als Schmiedegelle in die Fremde ging, und seit 1813 nichts mehr von sich hören ließ, oder dessen etwaige Leibeserben, werden andurch aufgefordert,

binnen Jahresfrist

zur Empfangnahme des dem erstern anerfallenen und in beiläufig 500 fl. bestehenden elterlichen Vermögens sich dahier anzumelden, oder darüber zu verfügen, sonst solches den sich gemeldeten nächsten Verwandten, gegen Sicherheitsleistung, ausgefolgt werden soll.

Nastatt, den 22. Juli 1831.

Großherzogliches Oberamt.

Müller.

vdt. Piirma.

Korf. [Kraftlos erklärte Pfandurkunde.] Da sich, der öffentlichen Aufforderung vom 26. April l. J. ungeachtet, der etwaige Inhaber der am 10. März 1830 von dem Johann Georg Steurer'schen Eheleute in Korf dem Herrn Premierlieutenant Stadler in Nastatt ausgestellten Pfandurkunde über 300 fl. bisher dahier nicht gemeldet hat, so wird dieselbe hiemit als kraftlos erklärt.

Korf, den 21. Juli 1831.

Großherzogliches Bezirksamt.

Eichrodt.